**M08: Knackpunkt künstliche Beschneiung**

„Fehlende Winteratmosphäre ist schlecht für das Geschäft. Die Wintersportregionen wollen ihren Gästen die ganze Saison über befahrbare Pisten bieten und haben daher in den letzten Jahren massiv in die Installation von Beschneiungsanlagen investiert. Diese Anlagen verursachen allerdings sehr hohe Kosten und langfristige Schäden für die Umwelt.

In den Alpen werden heute mit jährlich an die 95 Mio. Kubikmeter Wasser 24.000 ha Skipisten beschneit. Das entspricht dem Jahresverbrauch einer Stadt mit 1,5 Mio. Einwohnern. Dieses Wasser fehlt natürlich während der Wintermonate in den Gewässern: Forscher haben festgestellt, dass seit Einführung der Schneekanonen zum Beispiel in Bächen und Flüssen der französischen Alpen im Winter bis zu 70 % weniger Wasser fließt. Natürliche Fließgewässer haben in den Alpen im Winter ohnehin einen niedrigen Wasserstand, und die Wasserentnahme für die Beschneiung kann auf die Artenzusammensetzung nachteilige Auswirkungen haben.

Die Produktion von Kunstschnee, die in den Alpen pro Saison mehr als 600 Mio. kWh elektrische

Energie verschlingt, beginnt oft schon Anfang Oktober und dauert bis Anfang Mai. Die Investitionskosten pro km beschneibare Piste belaufen sich auf bis zu 820.000 Euro, die Betriebskosten pro km beschneite Piste betragen zwischen 16.400 und 82.000 Euro.“

*M08 Knackpunkt künstliche Beschneiung (Naturfreunde Österreich 2011:11)*

*Quelle: © Naturfreunde Österreich (2011): Alpiner Wintertourismus und Klimawandel. <http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/2011\_Klima\_Wintersport\_Broschuere\_.pdf> (Zugriff:2015-03-07).*

*(Text)*